

Edito

« Schmallenberg » nähere Überwachung

Vor etwas mehr als einem Jahr haben unsere Laboratorien einen Bruzellose-Seuchenherd ausfindig gemacht, der auch gleich von den gesundheitlichen Behörden unseres Landes erfasst wurde, dank des Protokolls Fehlgeburten, welches von der FASNK finanziert wird.

Gerade dieses Programm erlaubt uns diesen Winter, die neu auftretende Krankheit, für die das «Virus Schmallenberg» verantwortlich ist, in den Schafs- und Rinderbetrieben aufzuspüren. Unsere Techniker und Tierärzte verlassen den Autopsiesaal nicht mehr und unsere Fahrer ihre Fahrzeuge ...

Das Programm Fehlgeburt erfreut sich eines solchen «Erfolgs», dass die Finanzierung der Analysen aufgrund dieser Aktualität angepasst werden mussten. Die Analysen begrenzen sich jedoch auf die offiziellen Analysen, die zur Identifizierung des Schmallenberg Virus notwendig sind, wenn

der Tierarzt den Fall als verdächtig einstuft.

Bei dieser Krankheit ist alles neu und leider verfügen wir zur Zeit weder über eine Behandlung, noch über einen Impfstoff. Wir arbeiten eng mit dem Referenzlabor (CODA-CERVA) und den Universitäten zusammen, um die Krankheit bestmöglichst im Auge zu behalten, sowohl hinsichtlich ihrer Erscheinung als auch ihrer Entwicklung. Der Erhalt von Angaben ist unabdingbar angesichts der Vorbereitung einer Bekämpfung, die wir hoffentlich so schnell wie möglich durchführen können, gerade auch wegen der zu befürchtenden finanziellen Schwierigkeiten, sollte die Situation zu einer Epidemie ausarten ... Ihre Mitarbeit vor Ort ist daher wertvoll: anormales Ablammen oder Abkalben? Fieber, Appetitverlust, Absturz der Milchproduktion, Durchfall bei einem Rind? Dann rufen Sie unverzüglich Ihren Tierarzt...

Angenehme Lektüre,
Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Die Arsia trifft sich mit ihren Mitgliedern

Offen für alles und jeden!

Wie jedes Jahr vor der Generalversammlung, organisiert die ARSIA auch in diesem Jahr die traditionellen Versammlungen der Begleitkommissionen.

Dies ist die Gelegenheit über die Dinge zu reden, die Sie beschäftigen, ob dies nun im Einzelnen oder im Allgemeinen ist.

Vier Gründe, die für eine Teilnahme sprechen

- 1 Ihre aktive Teilnahme bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Meinungen und Wünsche in Bezug auf unsere Aktivitäten mitzuteilen.
- 2 Sie sind die «Zwischenstation» für alle Züchter und es ist wichtig, uns die Meinung der Personen, die Sie umgeben, mitzuteilen und denen es vielleicht nicht möglich ist, an diesen Versammlungen teilzunehmen.
- 3 Vor allem sind wir eine Züchtervereinigung, im Dienste der Landwirtschaft und daher ist Ihr Engagement in diesem Zusammenhang gefragt.
- 4 Anlässlich dieser Begleitkommissionen kann sich jeder als Delegierte(r) vorstellen und dies bis spätestens am Tag der Versammlung.

Orte und Daten

Ciney	Mons	Libramont	Sprimont
27. März um 13.30 Uhr	27. März um 19.30 Uhr	28. März um 13.30 Uhr	28. März um 19.30 Uhr
Sitz der Arsia	Sitz der Arsia	Station de Haute	Café «Le Parc»
Allée des Artisans 2	Drève du Prophète, 2	Belgique	Rue du Centre, 16
		Rue du Serpont, 100	

Zu besetzende Delegiertenposten

Zone ZENTRUM		Zone OST	
Bezirk	Zu besetzende Posten	Bezirk	Zu besetzende Posten
Dinant	10	Verviers	6 dont 3 germanophones
Philippeville	3	Waremmes	3
Namur	3	Lüttich	2
Nivelle	3	Huy	1
Zone WEST		Zone SÜD	
Bezirk	Zu besetzende Posten	Bezirk	Zu besetzende Posten
Tournai	4	Bastogne	1
Thuin	6	Marche	1
Soignies	2	Neufchâteau	1
Mons	0	Virton	2
Charleroi	1	Arlon	0
Ath	1	Für die SZH (Schafe-Ziegen-Hirsche), bleibt 1 freier Posten für die Zone Süd	
Mouscron	0		

Interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbung bis zum 15. März 2012 an den Sitz der Arsia, Allée des Artisans 2 in 5590 Ciney oder per E-Mail an arsia@arsia.be

Zu besetzende Verwalterposten

Als Ersatz für Herrn Sizaire (Zone SÜD) und Herrn Van Eyck (Zone ZENTRUM), die beide die Altersgrenze erreicht haben, sind 2 Verwalterposten zu besetzen.

Interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbung bis zum 30. Mai 2012 an den Sitz der Arsia, Allée des Artisans 2 in 5590 Ciney oder per E-Mail an arsia@arsia.be

Schwieriges Ablammen

Vorsicht auch beim Abkalben?!



Wir erleben momentan das Auftreten eines neuen Virus, welches in unseren Betrieben im Umlauf ist: das «Schmallenberg Virus», benannt nach der deutschen Stadt, in der die ersten Fälle erfasst wurden.

Dieses Virus, das mit dem der Blauzungkrankheit verwandt ist und dessen Vektor eine Mücke ist, steht unter Verdacht, ebenfalls über einen Insektenstich übertragen zu werden. Die Infektion der Tiere innerhalb der ersten 2 Monate der Trächtigkeit verursacht schlimme Missbildungen der Föten, die in den meisten Fällen lebensunfähig sind.

Diese Entwicklungsanomalien betreffen das Gehirn: Abwesenheit oder Unter-Entwicklung des Gehirns (Gehirnlosigkeit, Hypoplasie) und des Skeletts: Missbildungen der Wirbelsäule (Skoliose, Verbindung der Wirbel, ..) und der Gelenke, die sehr groß und unbeweglich sind (Arthrogryposis). Die Missbildungen des Skeletts haben schwere Auswirkungen auf das Ablammen. In der Tat sind die befallenen Lämmer steif und unbeweglich, daher ist der Beckendurchgang schwierig oder sogar unmöglich.

Das Mutterschaf hat große Schwierigkeiten den Fötus zur Welt zu bringen (der oft tot ist), trotz ihrer Austreibungsanstrengungen. Und die Steifheit des Aborts, in Kombination mit der Wehentätigkeit, können dem Muttertier ernsthafte Verletzungen zufügen, was die Gesundheit des Mutterschafes und die Zukunft als Zuchttier in Gefahr bringen kann.

Daher ist es wichtig, die Mutterschafe, die kurz vor dem Ablammen stehen, verstärkt zu überwachen. Das Protokoll Fehlgeburt ist und bleibt die

beste Möglichkeit, die Krankheit zu überwachen. Die Analysen begrenzen sich jedoch auf die Überwachung der Bruzellose, des Q Fiebers und die Schmallenberg Krankheit, und dies, jedesmal wenn die Kadaver angeborene Missbildungen aufweisen. Bei serienmäßigen Fehlgeburten oder Neosterblichkeit in Serie wird nur ein Individuum untersucht.

Die FASNK ermutigt daher zur Bekanntgabe von Fehlgeburten bei Schafen und Ziegen an die ARSIA oder die DGZ, sodass die Seuchenherde des Schmallenberg Virus besser ausgemacht werden können und die Entwicklung dieser neuen Krankheit besser verstanden werden kann, ohne jegliche Absichten einer späteren Kontrolle. Eine einzige Erklärung pro Betrieb ist ausreichend.

Achtung: ab dem Moment, an dem das Virus zum ersten Mal in einem Betrieb ausfindig gemacht wurde, werden die zukünftigen «Schmallenberg» Analysen nicht mehr für diese Herde übernommen.

Beim Abschluss dieser Ausgabe, stellten wir fest, dass eine erhöhte Anzahl Kälber in den Autopsiesaal gebracht wurden, die bei der Geburt verdächtige angeborene Anomalien aufwiesen. Wir erwarten die Resultate der Analysen, die beim Coda Cerva durchgeführt wurden.

Wir möchten daher noch einmal um erhöhte Wachsamkeit bitten, auch bei den Rindern!

Die Paratuberkulose, eine sehr besorgniserregende Krankheit

Ein Bekämpfungsplan besteht, die Arsia bietet ihn an

Im November letzten Jahres sprachen wir über den Kontrollplan der Paratuberkulose, der den Milchproduzenten seitens des Milchsektors vorgeschlagen wurde, durch den Gesundheitsfonds finanziert wird und diesen Winter zum sechsten Mal angeboten wird. Dieser Kontrollplan basiert auf einer serologischen Nachsuche mittels ELISA, anhand von Milch oder Serum.

Der Kontrollplan bietet den Vorteil, dass er den Umlauf der Paratuberkulose in einer Herde abschätzen kann und durch die Eliminierung der ausscheidenden Tiere die infektiöse Belastung verringern kann. Die komplette Ausrottung der Krankheit ist jedoch nicht möglich. Daher bietet die Arsia ab dem 1. Dezember einen dreijährigen Bekämpfungsplan an, der den momentanen «Milch» Plan ergänzt.

Grundprinzipien des Bekämpfungsplans der Arsia

- Die Nachsuche wird durch die Einführung des PCR Tests anhand von Fäkalien verstärkt, der an der gesamten Herde angewandt wird (Milch- oder Fleischtiere über 24 Monate). Dieser Test ist bei Einzeldiagnose sehr teuer (48,67€), die Arsia verringert diese Kosten (8,5€ - Tarif 2011) für alle Tierhalter, die Mitglied der Arsia sind, den solidarischen Beitrag entrichten und sich dem Plan zur Bekämpfung der Paratuberkulose eingeschrieben haben.
- Die Tiere, die mittels der PCR Technik als «Ausscheider» nachgewiesen wurden, sollen wenn möglich reformiert werden

und dürfen auf keinen Fall für die Zucht verkauft werden (einzig erlaubte Abgänge aus der Herde = Schlachthof oder Mastzentrum).

- Die Pflege der Kälbchen wird ggf. «überholt und verbessert», sowie die allgemeine Verwaltung des Kolostrum.
- Bei der Einführung von neuen Tieren ist eine strikte Kontrolle notwendig, damit der Keim nicht in den Betrieb gelangt.



Welche Anzeichen sind alarmierend ?

Ein positives Resultat bei einem Verkauf, bei einer Diagnose (Elisa +, PCR +) oder bei einer Kontrolle der Herde.

Bei folgenden Symptomen

- anhaltender Durchfall, mit progressiver Abmagerung eines

oder mehrerer Rinder, trotz gutem Appetit und ohne Fieber,

- Rückgang der Milchproduktion und vorzeitiges Versiegen der Milch,
- eingeführte Behandlungen zeigen keine Wirkung.

Ihre Herde ist an Paratuberkulose erkrankt ?

Sie erleiden Produktionsverluste ?

Sie möchten die Situation verbessern ?

Benachrichtigen Sie den beratenden Tierarzt der Arsia. Er besucht Ihren Betrieb, fasst Ihre bisherigen Unternehmungen zusammen und berät Sie in Punkto zusätzliche Maßnahmen.

Dies geschieht in enger und ständiger Zusammenarbeit mit dem Betriebs-tierarzt, mit dem er auch vorher Kontakt aufnimmt, um einen Termin zu vereinbaren.

Kontakte: Dienst Gesundheitsverwaltung der Arsia
Dr. Maude Lebrun,
Tél. : 04/239.95.02
Mail : paratub@arsia.be

Weitere Informationen können Sie auf unserer Internet Seite herunterladen: www.arsia.be

Paratuberkulose, Krankheit mit Wandlungsmangel

Die Paratuberkulose ist im Sinne des belgischen Gesetzes seit Anfang 2009 eine Krankheit mit Wandlungsmangel, auf der Grundlage mindestens eines positiven ELISA Test und/oder mindestens einem positiven PCR Test.

Achtung ! Es gibt keine «gegen-Analyse» oder mögliche Anfechtung; ein Händler kann nicht «in Berufung» gehen im Falle eines Wandlungsmangels, wenn die Prozedur innerhalb der Fristen eingereicht wurde (< 30 Tage).

Der Verkauf wird automatisch annulliert sobald ein EINZIGER Paratuberkulose Test positiv ist und umso mehr wenn 2 Tests (PCR + ELISA) positiv sind.

Der Verkauf wird automatisch annulliert sobald ein EINZIGER Paratuberkulose Test positiv ist und umso mehr wenn 2 Tests (PCR + ELISA) positiv sind.

Die Provinz Hennegau unterstützt die Züchter auch im Jahr 2012

Wenn die Paratuberkulose in einem Betrieb grassiert, muss der Tierhalter zur Verwaltung der Infektion innerhalb der Herde verschiedene Maßnahmen treffen, je nachdem, ob das infizierte Tier Viren ausscheidet und ansteckend ist oder nicht. Der Unterschied zwischen beiden Situationen kann nur mittels eines PCR Tests anhand der Fäkalien festgestellt werden und dies an allen erwachsenen Tieren, die in der Herde anwesend sind.

Dies ist die einzige Technik, mit der die ansteckenden Tiere schnell ausfindig gemacht werden können, um diese dann prioritär zu eliminieren; sie ist jedoch sehr kostspielig. Auch wenn die ARSIA beschlossen hat, einen großen Teil dieser Kosten für ihre beitragzahlenden Mitglieder zu übernehmen, so bleibt dennoch ein Teil, den der Tierhalter bezahlen muss.

Die Provinz Hennegau, und ihr Ständiger Abgeordneter Herr Gérald Moortgat, haben die Entscheidung getroffen, die Tierhalter in Sachen PCR Analysen Paratuberkulose erneut finanziell zu unterstützen.

Die hennegauer Tierhalter, die das Abkommen zur Bekämpfung der Paratuberkulose mit der

Arsia unterzeichnet haben und deren Herde nach einer ELISA Bilanz als positiv eingestuft wurde, erhalten eine Beihilfe von 8,5€ o.MwSt. pro getestetem Tier. Die Gesamtkosten der Analyse belaufen sich auf 48,67€ und die Arsia übernimmt 40€*. Dem Tierhalter kostet sie somit nichts.

Auch Beihilfen für die Analysen der BVD und Neosporose !

Die bovine Virusdiarrhoe (BVD) ist eine Krankheit, die in der ganzen Welt vorkommt. In der Wallonie weisen mehr als 3 von 4 Herden Antikörper gegen dieses Virus auf, was beweist, dass der Großteil der Herden während der letzten 3 Jahre mit diesem Virus in Kontakt gekommen sind.

Seit dem 1. Dezember 2011 bietet die ARSIA einen freiwilligen Ausrottungsplan der BVD auf Ebene der Herde an. Dieser Plan ist nur den Mitgliedern zugänglich, die den solidarischen Beitrag entrichten und ein Abkommen unterzeichnen. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich die Tierhalter, die in der Herde anwesenden PI Tiere, die

«noch kommenden» Tiere (Nachsuche an allen Kälbern bei der Geburt durch Ohr-Biopsie), sowie alle Tiere, die in den Betrieb eingeführt werden, nachzusuchen und zu eliminieren. Im Gegenzug, belaufen sich die Kosten der BVD Nachsuche auf 6,00 € o. MwSt./getestem Tier.

Die Provinz Hennegau ermutigt die hennegauer Züchter sich diesem Abkommen zur Ausrottung der BVD anzuschließen, indem sie die Kosten der Analyse senkt.

Die hennegauer Tierhalter, die das BVD Abkommen unterzeichnen, erhalten eine zusätzliche Hilfe der Provinz von 2€ pro Tier, das getestet wird. Die hennegauer Tierhalter zahlen daher nur noch 4€ o. MwSt. pro Test*.

Die Neosporose ist eine Krankheit, die mit einem Parasiten (Neospora caninum) in Verbindung steht und die in den wallonischen Herden durchaus anwesend ist, da etwa 60% der Anzahl Herden befallen sind, gleich welcher Produktionsart sie angehören. Momentan gibt es weder eine Behandlung, noch einen Impfstoff. Es handelt sich um eine relativ diskrete Erkrankung (Fehlgeburt

ohne andere Anzeichen bei der Kuh), die jedoch auf wirtschaftlicher Ebene schwerwiegender ist, angesichts der direkten (Kälber, die «nicht geboren werden») und indirekten Verluste (Begrenzung des Handels mit gewissen Ländern).

Die ARSIA verfolgt seit einigen Jahren mehrere Fährten, die die Einführung eines Plan zur Bekämpfung der Neosporose ermöglichen und vereinfachen könnten. Die Einführung einer solchen Bekämpfung erfordert Ausdauer, da dies eine langfristige Aktion ist (mehrere Jahre).

Die Beihilfe der Provinz Hennegau ist in der Lage, die Hälfte der Kosten für die Analysen zu übernehmen, die notwendig sind, um gegen die Neosporose zu kämpfen. Eine Hilfe, die sich auf 2 € pro Analyse beläuft, bei Gesamt-Analyse-Kosten von 3,94 € o. MwSt.. Die hennegauer Tierhalter zahlen daher nur 1,94 € o. MwSt. pro Analyse zur Nachsuche der Neosporose*.

*Die Beträge werden auf der Rechnung, die die ARSIA versendet, automatisch abgebogen (solange das Budget zur Verfügung steht).

Verspätete und verheerende Wirkung der Paratuberkulose

Ein Tierhalter war bereit, unserer Redaktion Einblick in seinen Betrieb zu gewähren, um uns über seine schwere «professionelle Prüfung» zu berichten, an der die Paratuberkulose beteiligt war...

Als wir die Installationen besuchten, fanden wir geordnete und saubere Ställe und Flure vor, die Herde ruhig und anscheinend gesund, wir konnten nur bewundern, mit welcher Entschlossenheit er seine Situation in den Griff bekommen hat, die, laut seinen Aussagen, der reinste Alptraum war. Aber zu welchem Preis und mit welchem Mut.

Alles begann im Jahr 2006. Aufgrund vermehrter Probleme von Blutsverwandtschaft innerhalb seiner BBB-Kälberzucht, sahen Herr und Frau X sich in die Enge gedrängt, aber nicht entmutigt und sie beschlossen, ihre Zucht auf Kreuzungen auszurichten. Sie wählten die Rasse Blonde d'Aquitaine wegen ihrer Feinheit.

Der Tierhalter kaufte also einen Blond d'Aquitaine Stier bei einem belgischen Züchter, um sein Projekt zu beginnen.

Da ihm die Qualitäten dieser schönen französischen Rasse so gut gefielen, wollte er ebenfalls einige reinrassige Tiere züchten und kaufte neue Kühe.



«Das Bild der Paratuberkulose: starker Durchfall, Abmagerung, kein Fieber und der Appetit bleibt...»

Der Tierarzt warnte ihn vor dem hohen Risiko «eines Ankaufs» einer Krankheit... Angesichts dessen holte er sich den Ratschlag eines Züchters, der über diese Rasse und die bestehenden Züchtungen gut informiert war und fuhr nach Frankreich, um sich dort, auf zwei Mal, etwa dreißig Färsen von einem Jahr zu kaufen. Der Herkunftsbetrieb war scheinbar «gesund»; Vertrauen und Begeisterung waren vorhanden und die Tatsache, dass alle Tiere aus ein- und demselben Betrieb stammten, schien beruhigend zu sein... Beim Ankauf wurden keinerlei Untersuchungen durchgeführt.

Herr X blieb dennoch, und glücklicherweise, vorsichtig, und brachte diese neue Herde in einem separaten Gebäude unter und handelte auch so, was den Weidegang anging.

Ein zweiter Zuchtstier wurde anschließend bei demselben belgischen Züchter erworben.

Im Jahr 2007 begann die Fortpflanzung und die ersten Kalbungen.

Im Januar 2008 drehte sich das Blatt. Ein Rind im Alter von 33 Monaten wies besorgniserregende klinische Anzeichen auf: Abmagerung, starker Durchfall... da das Tier als positiv in Sachen Paratuberkulose erklärt wurde und daher den Wert verlor, wurde es eingeschläfert. Anschließend wiesen andere Rinder die Krankheit auf und auf Anraten seines Tierarztes, wandte der Tierhalter sich an die französische GDS (Vereinigung zum Gesundheitsschutz). Nun musste etwas unternommen werden. Man empfahl ihm, alle angekauften Tiere zu eliminieren. Aber diese Entscheidung fiel Herrn X zu schwer. Verstehen konnte man ihn ja, die Investition für diese Rinder und der bereits erlittene Verlust erlaubten ihm nicht, alle Tiere, die er mit «Zuchtwert» erworben hatte, auf einen Streich zu eliminieren. Daraufhin wurde ihm angeraten, alle Tiere mit 18 Monaten übers Blut testen zu lassen. Lediglich die positiven sollten eliminiert werden.

Und dies hörte nicht mehr auf: im Anschluss und bis im Jahr 2010 folgte ein Fall dem anderen und schließlich reagierten 13 von den 26 angekauften Blondes d'Aquitaine positiv... und es kam noch schlimmer, denn auch die beiden Stiere reagierten positiv! Dann fiel die schmerzliche Entscheidung: alle positiven Tiere gingen in den Schlachthof und die negativen (potenziell positiv in der Zukunft) in den Handel. Alle Tiere mussten dran glauben.

Alle Voraussetzungen waren gegeben, dass die Infektion explodiert: 26 junge Tiere, desselben Alters, durch die Verbringung, das andere Klima gestresst,

Die Meinung des ländlichen Tierarztes

« Ein Übel, schreckhaft, wo es je erstand, ein Übel, das des Himmels Zorn erfand (...), die Paratuberkulose (kaum wag ich's auszusprechen) fiel kriegerisch die Tiere an! Nicht alle starben, aber alle wurden krank...»

Aufgrund dieser Aussage, die in den «Arsia Infos» veröffentlicht wird, müssen wir zugeben, dass diese ansteckende Krankheit eine sowohl hinterhältige, als auch bösartige Krankheit ist. Vor Ort besteht eine breite Palette von Symptomen, was den Ausdruck der Krankheit betrifft. Die Sero-Konversion im Laufe der Zeit ist am schwierigsten zu verwalten, wodurch langfristige Prognosen nicht möglich sind. Angesicht einer solchen Situation ist eine strenge Betrachtungsweise unbedingt erforderlich; eine obligatorische Eliminierung ist notwendig, möchte man die Herde sanieren, und dies ohne Bedenken! Zum finanziellen, kommt auch noch der psychologische Aspekt hinzu, der auch bedeutend ist! Es ist schwierig, sich von einem Tag auf den anderen von all seinen Tieren zu trennen, die anscheinend doch «gesund» sind; Tiere, die man gepflegt hat und deren Entwicklung man jeden Tag mitverfolgt hat! Die Bekämpfung muss auf jeden Tierhalter persönlich abgestimmt werden, je nach seinen Affinitäten, des Betriebsumfangs, der Führung und der Vorgeschichte seiner Herde.

Der ländliche Tierarzt muss alle Facetten des Problems berücksichtigen, voll Vertrauen und in enger Zusammenarbeit mit dem Landwirten.

Die Ausrottung der Paratuberkulose geschieht zu diesem multiplen Preis, ohne Kompromisse und halbe Sachen!

und vor allem stammten sie aus einem infizierten Betrieb, als krönender Abschluss waren die beiden angekauften Stiere auch noch positiv. All diese Tiere wurden bei der Ankunft nicht kontrolliert, da die Vertrauenswürdigkeit eine eventuelle Infektion niederspielten. Aufgrund des jungen Alters der Tiere und der Eigenschaft der Paratuberkulose wären diese Analysen höchstwahrscheinlich sowieso alle negativ gewesen: die Infektion und die Anzeichen im Blut treten bei den befallenen Tieren verspätet auf!

Im Idealfall, oder eher notwendigerweise, sollten Tiere aus einer Herde angekauft werden, die angesichts der Paratuberkulose kontrolliert und betreut wird.

Von nun an wird im Betrieb von Herrn X jedes Jahr eine Blutbilanz an allen Tieren ab 18 Monaten durchgeführt. Die letzte Bilanz wies nur ein positives Tier auf, das alsbald eliminiert wurde: es handelte sich um eine 8jährige Kuh, die bei den vorherigen 4 Kontrollen negativ reagierte ... und die aus einer Nachkommenschaft des Betriebs stammte, aus der auch die beiden Stiere stammten.

Jeder Ankauf wird von nun an bei der Ankunft im Betrieb getestet und in Quarantäne gehalten, bis die Resultate vorliegen.

Trotz dieses Alptraums und der schier unschätzbar hohen Verluste, hat der Tierhalter all seine Energie in die progressive Neubildung gesteckt und nach 3 Jahren besitzt er eine Herde, französischen Ursprungs, die diesmal natürlich zertifiziert ist... Anders gesagt, das Investitionsvolumen für eine Herde von etwa dreißig Kühen ist enorm.

In dem Bestreben, die Qualität seiner Arbeit zu steigern, hat der Züchter sich

einem Programm zur Anerkennung der kontinuierlichen Verbesserung seiner Praktiken angeschlossen, welches vom Zentrum für Agrarwissenschaftliche Forschung in Gembloux im Rahmen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eingeführt wurde (Zertifikation ISO). Dieses Vorgehen entspricht seiner Vision von Verantwortung die ein jeder auf sich nehmen muss.

Eine grundlegende Mitteilung an die Züchter

Laut Herr X: « die Wettbewerbe und ihre Preisträger und die sich daraus ergebenden Verkäufe, verursachen, ohne auf die Gesundheit acht zu geben und insbesondere auf die Paratuberkulose, mehrere Jahre nach der Ansteckung, bedeutende Verluste.

Das Heimtückische dieser Krankheit liegt darin, dass der Verkauf eines jungen Kalbes, auch wenn es negativ ist, nicht ausschließt, dass die Krankheit in den nächsten Monaten oder Jahren ausbricht...Ob ein junges Kalb in einer befallenen Umgebung anwesend war, werden wir erst später erfahren. Daher sollte beim geringsten positiven Anzeichen die Vorgeschichte so schnell wie möglich nachvollzogen werden. Die Paratuberkulose kann nur sehr schwer in einer befallenen Umgebung unter Kontrolle gebracht werden. Das ist nahezu unmöglich». Herr X fügt hinzu: « der bestehende Wandlungsmangel für die Paratuberkulose «beschützt» in einer Art den Verkäufer, da eine negative Ankaufsuntersuchung jegliche spätere Entschädigung ausschließt, sollte die Krankheit ausbrechen ».

Die Meinung der Arsia

Dieses Beispiel ist kein Einzelfall, weit gefehlt! Herden rutschen auf mehr oder weniger schlimme Weise in den Status «verseucht», ob es sich hier um die Paratuberkulose, oder um andere Krankheiten handelt...

Grundlegende Reflexe können die Schäden jedoch begrenzen, oder sogar vermeiden:

- Kaufen Sie Tiere aus einer Herde, deren gesundheitliche Situation bekannt ist und korrekt verwaltet wird

- Testen Sie diese Tiere beim Ankauf und stellen Sie sie unter Quarantäne, bis die Resultate vorliegen
- Denken Sie immer daran, dass ein negatives Resultat das Innewohnen der Krankheit bei diesem Tier nicht ausschließt
- Einführung von Bekämpfungsplänen, da diese Investition einträglicher ist, als die Ausbreitung der Krankheit
- Konsultieren Sie Ihren Tierarzt beim kleinsten anormalen Anzeichen.

Erhöhen wir die Rentabilität unserer Schweine-Betriebe durch eine bessere Biosicherheit ! (4^{ème} partie)

Laut einer französischen Studie, die vor Kurzem in 77 Betrieben des Typs « Züchter-Mäster » durchgeführt wurde, beläuft sich die positive Auswirkung der Biosicherheit auf:

202 € / anwesende Sau / Jahr

Dieser Betrag entspricht der Differenz der Marge zugunsten der Herden mit einem hohen Biosicherheitsniveau (intern und extern) im Vergleich zu jenen, mit geringem Niveau (Corrégé et al., 2012). Die Autoren betonen die Bedeutung der Biosicherheit zur Optimierung der Produktionskosten und verweisen ebenfalls darauf, dass eine gute Hygienepraxis nicht als Hindernis, sondern eher als Mittel zur

Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe angesehen werden sollte.

Tipps und Tricks

Die Universität von Gent bietet übers Internet – Seite « BIOCHECK » - die Möglichkeit an, gemeinsam mit Ihrem Betriebstierarzt, den Stand der « Biosicherheit » Ihres Betriebs zu ermitteln, was durchaus sehr sinnvoll sein kann (www.biocheck.ugent.be).

Diese interaktive und kostenlose Website wertet die Beantwortung von 118 Fragen aus und verfasst sofort einen Bericht bezüglich der Biosicherheit (intern und extern) eines Betriebs und vergleicht den Stand mit der

durchschnittlichen Punktezahl der anderen teilnehmenden Betriebe. Wenn Sie Schwierigkeiten beim Ausfüllen des Fragebogens haben (die Übersetzung der Seite ins Französische ist noch nicht abgeschlossen), ist das CPL-Tier gerne bereit, Ihnen zu helfen.

Bibliografische Referenzen

- Corrégé I., Fourchon P., Le Brun T., Berthelot N., 2012. Biosicherheit und Hygiene im Schweinebetrieb: Befund und Auswirkungen auf die technisch-wirtschaftlichen Leistungen. « Journées Rech. Porcine », 44, 101-102

P. Thilmant, DMV

Mit Unterstützung von



Beispiel « externe Biosicherheit »: Die Umzäunung (mit dem Gatter) begrenzt den Bereich des Betriebs, verhindert den Zugang von streunenden Tieren und kontrolliert den Zugang von Personen und Fahrzeugen. Der Drahtzaun ist solide, eingegraben und 1m50 hoch. Er befindet sich etwa 5 m von den Gebäuden entfernt (Quelle IFIP-ITP)

Kontakt

pierre.thilmant@provincedeliege.be

Tel: 04 / 387 48 38



Die Rubriken zur « Biosicherheit » sind auf der Website der « ARSIA » und des « CPL-Tiere » verfügbar; dort befinden sich zusätzliche und detailliertere Informationen.

Mitteilung Sanitrace

Geburtsmeldung und Verbringungen von Tieren

Achten Sie auf die Fristen !

Der Unterstützungsdienst in der Wallonischen Region verstärkt die Kontrollen der Einregistrierungen der Verbringungen im Anschluss an eine Wirtschaftsprüfung der Europäischen Union. In diesem Rahmen hatten wir Ihnen vor einigen Wochen mitgeteilt, dass schwere Versäumnisse festgestellt wurden in Sachen Einhaltung der Gesetzgebung bezüglich der Identifizierung.

Wir möchten nochmals den Akzent auf die Qualität und die Fristen der Mitteilung der Angaben an das Sanitel System legen, welches als Grundlage für diese Kontrollen dient. Ob diese nun in Papier-Form oder über das CERISE Portal mitgeteilt werden, jede Erklärung eines Ereignisses (Geburt, Abgang, Tod) in Ihrer Herde muss zwingend innerhalb von 7 Tagen erfolgen, es gilt das Datum des Poststempels.

Als Hilfestellung sendet die Arsia Ihnen jedes Jahr mit der Erhebung des Bei-

trags eine kurze Zusammenfassung der verschiedenen Pflichten bezüglich der Unternehmungen in der Identifizierung, angefangen von der Geburt, bis hin zum Ableben eines Rindes.

Die Wallonische Region führt punktgenaue Kontrollen durch und verhängt, im Falle von Unregelmäßigkeiten, Strafen.

Ferner möchten wir an den Nutzen einer jährlichen Kontrolle der Übereinstimmung des Herdeninventars mit den Rinderpässen aller Rinder und der Anwesenheit der Rinder in der Herde erinnern. Jeder Irrtum muss dem Sanitel Dienst schnellstmöglich mitgeteilt werden, damit dieser die Verbesserungen vornehmen kann und Ihre Herde somit wieder in Ordnung ist.

Wir danken Ihnen für Ihre Zusammenarbeit !

Ein Aktionsplan Salmonellen für die Geflügel-Züchter

Fortan auf unserer Internet Seite

In den letzten Jahren haben unsere Behörden ihre Aufmerksamkeit vermehrt auf die Problematik der Salmonellen in der Volksgesundheit gelenkt, angesichts der Tatsache, dass diese Bakterie momentan die 2.-häufigste Ursache für Vergiftungen des Menschen aufgrund von Lebensmitteln ist. Die Ursprünge dieser Vergiftungen sind natürlich zahlreich und unter ihnen spielt unser Geflügel auch eine Rolle.

Daher entwickelt sich die Gesetzgebung bezüglich Salmonella bei Geflügel ständig weiter und wird immer strenger, mit nicht unbedeutenden Konsequenzen für den Züchter, der die Salmonellen in seinem Hühnerstall feststellt.

Die Vereinigungen zur Bekämpfung der Tierkrankheiten (ARSIA und DGZ) haben, in Zusammenarbeit mit der FASNK und als Unterstützung für den Züchter, der sich dieser Bakterie entledigen möchte, ein Dokument erarbeitet: « der Aktionsplan Salmonellen – APS ». Dieses Dokument ermöglicht dem Züchter ein besseres Verständnis der Krankheit, die Erkennung von kritischen Punkten und schließlich eine wirksame Bekämpfung. Das Dokument steht auf unserer Internet-Seite zur Verfügung und kann dort heruntergeladen werden unter www.arsia.be



SIE KAUFEN EIN RIND ?

KAUFEN SIE KEINE KRANKHEIT !

PARATUBERKULOSE BVD NEOSPOROSE IBR

INFOS UND KONTAKT
Tel: 083 23 05 18 / www.arsia.be

Für die Viehhalter und Tierärzte, ein neuer « Kit Analysen beim Ankauf »*, nützlich und wirtschaftlich.



Arsia Infos 4

*Nur gültig beim Ankauf, beim Ausdruck neuer Rinderpässe

Mit der finanziellen Unterstützung des Gesundheitsfonds Rind
SPAREN SIE 12€
MWST. EINBEGRIFFEN
Tarif der verschiedenen Analysen
unter www.arsia.be